



Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst (am zweiten Sonntag nach Epiphania) feiern wollen. Sie sind bei sich zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen in der Nähe und in der Ferne. Einen gesegneten Gottesdienst wünscht Ihnen Pfarrer Thomas Herrmann aus Bahlingen.

Glockengeläut *Nehmen Sie ein Gesangbuch zur Hand. Entzünden Sie eine Kerze oder schalten ein kleines Licht an. Stille.*

Votum

Wir sind hier im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Wo Menschen sich vergessen (NL 93,1-3 „blaues Buch“)



1 Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2 Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

3 Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Gebet

Gott, wir kommen zu dir mit dem, was uns freut und mit dem, was uns Angst macht, mit unseren Sorgen aus der vergangenen Woche und mit dem Dank für alles, was gelungen ist. Unser Leben kommt aus deiner Hand, und es ist gut für uns, dass wir uns immer wieder daran erinnern. Wir bitten dich: Lass uns erkennen, dass du unser Gott bist, dass du für uns da bist, dass wir unser Leben nicht selbst machen müssen, sondern aus deiner Hand empfangen dürfen. Schenke uns das, was wir persönlich brauchen – und schenke uns immer wieder neu Glaube, Hoffnung und Liebe. In der Stille sagen wir Dir, wofür wir deine Nähe, dein Licht brauchen. *Stille.* Amen.

Lesung aus Johannes 2,7-10 – das Weinwunder auf der Hochzeit in Kana –

7 Jesus sagte zu den Dienern: »Füllt diese Krüge mit Wasser!« Sie füllten sie bis an den Rand. 8 Dann befahl er ihnen: »Jetzt nehmt eine Probe davon und bringt sie dem Mann, der für das Festessen verantwortlich ist.« Sie brachten ihm eine Probe, 9 und er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher dieser Wein kam; nur die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Er rief den Bräutigam zu sich 10 und sagte: »Jeder bringt doch zuerst den guten Wein auf den Tisch, und wenn die Gäste schon reichlich getrunken haben, folgt der schlechtere. Aber du hast den guten Wein bis zuletzt aufgehoben!«

Predigtgedanken „Die Kraft der Liebe“

Eine Geschichte nicht nur vom Weingenuss. Es geht um mehr: Jesus öffnet das Tor zum Himmelreich einen kleinen Spalt. Es strahlt von dort her eine Tür breit das Licht des Himmels. Die hohe Zeit seines Wirkens Jesu beginnt mit einer Hochzeit. Lebensfreude und Leichtigkeit, Musik und Tanz, Speis und Trank in Hülle und Fülle als Vorgeschmack auf das anbrechende Reich Gottes. Der Geist des Weines, der auf das Wirken des göttlichen Geistes durch Jesus hinweist. Wir erleben ihn, wo zwei oder drei in Jesu Namen zusammen sind.

In den stillen Tagen vor Weihnachten habe ich mich mit dem Hohelied Salomos beschäftigt – es ist wohl ebenfalls für eine Hochzeit gedichtet worden. Hier ist von einer starken Liebe die Rede. Einer Liebe, die etwas aushält und sich sehnt nach Nähe, auch wenn es etwas kostet. Es heißt dort: „Rühmen und preisen will ich stets deine Liebe, mehr als den Wein!“ und später „Unüberwindlich – so ist auch die Liebe, und ihre Leidenschaft brennt wie ein Feuer.“ (Hohelied 1,4; 8,6). Diese Worte haben mir gutgetan. Genau das ist es doch, was wir uns wünschen: Annahme, Wertschätzung, Zusammenhalt. Ich musste dabei an die Brautpaare denken, die ihre Hochzeit schweren Herzens verschoben haben. Und ich denke an das eine Brautpaar, das sich „getraut“ hat unter den Corona-Bedingungen zu heiraten. Uns alle verbindet der Glaube an die „Kraft der Liebe“ – die stärker ist als der Tod, ja, auch kräftiger als lähmende Angst und Misstrauen voreinander.

Maria, die Mutter Jesu, wendet sich voller Vertrauen, wie mit einem Gebet, an Jesus und bekommt eine ziemlich patzige Antwort. Doch sie lässt sich nicht beirren, auch wenn sie keine Ahnung hat, wie die Situation ausgehen wird. Sie vertraut – trotz seiner schroffen Zurückweisung – auf die göttliche Macht von Jesus. Er ist die Kraft der Liebe. Dabei ist ihr

bewusst, dass sie ihn weder drängen kann noch darf. Kein Gebet kann Jesus zwingen, auch wenn Angst, Sorge oder Ungeduld noch so groß sein mögen. Jesus ist kein göttlicher Bestellservice, der prompt genau das Erwünschte liefert. Auch wenn Angst, Sorge und Zweifel noch so groß sein mögen, Maria spürt genau, die wichtigste Voraussetzung für eine Lösung des Problems ist das Vertrauen in die Beziehung zu ihrem Sohn. Sie erkennt: mit einer verstandesmäßigen Lösung des Problems stößt sie bei Jesus an eine Grenze. Eine Grenze, die allein der Glaube überwinden kann. So wendet sie sich an die Menschen vom „Service“ (die Dienerinnen und Diener): „Was er euch sagt, das tut“. Und es geschieht: Auf wunderbare Weise füllen sich die Krüge ... und wie. Es werden sechs große Krüge gefüllt mit Wein, eine riesige Menge (600 Liter). Aber Jesus will damit etwas anderes zeigen als nur, dass er einen Lieferservice erfüllt. Es geht um mehr: Die Kraft der Liebe wirkt Wunder. Es ist der göttliche Geist, der uns erfüllt. Wenn der innere Liebestank wieder gefüllt ist, kann das Fest der Liebe weitergehen!

Für mich ist das eine der großen Kraftquellen in der Zeit des „harten“ Lockdowns geworden. Nämlich bewusst etwas zu sammeln von der „Kraft der Liebe“. Sie geschieht durch die immer neue Hoffnung, dass wir etwas zum Guten wenden können, wenn wir „für andere da sind“ (Dietrich Bonhoeffer). Und das gelingt durch die Gemeinschaft mit anderen (auch online), durch ein gutes Wort, durch Vertrauen, durch gemeinsam verbrachte Zeit - wenigstens im kleinen Kreis - und durch kleine Geschenke. Die Kraft der Liebe kann Wunder wirken, wenn wir sie nicht mit Angst und Sorge ausbremsen!

„Füllt Wasser in die großen Krüge“, hat Jesus bei der Hochzeit gesagt. Er erwartet nicht, dass man die Hände in den Schoß legt und jammert, sondern sich an die Arbeit macht. Und damit komme ich noch einmal zum Wein zurück. Für mich ist ein guter Tropfen nicht nur ein Stimmungsaufheller oder schneller Trost, sondern vor allem Lebensfreude, Leichtigkeit, Kommunikation – eben ein Vorgeschmack auf das anbrechende Reich Gottes – das unsichtbar schon in und um uns aufscheint, da wo Jesus ist und uns zum Miteinander befähigt!



Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (EG 665,1-3)

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen, Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen. Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

2. Blühnende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet, Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet. Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme sprachen, durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen die die Nacht durchbrachen. Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

Fürbittengebet

Gott, der Glaube an dich wird wie das Fest des Lebens, der Liebe und Freude gefeiert. Stecke mich an mit dieser Freude, hilf mir, deine göttlichen Spuren in meinem Leben zu erkennen. Zeige mir Schritte, wie es gelingen kann, meinen Glauben zu stärken.

Gott, mach mir Mut, mit Zuversicht und Hingabe auf deine göttliche Macht zu hoffen.

Gott, mach mir Mut, ohne Drängen auf deine göttliche Weisheit zu vertrauen, ohne dir meinen Willen aufzuzwingen. Anzunehmen, dass nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Offen zu sein für überraschende Wendungen, auch wenn Angst, Sorge und Zweifel noch so groß sein mögen.

Gott, mach mir Mut, darauf zu vertrauen, dass allein deine göttliche Macht Grenzen überwinden kann, die weit über meinen Verstand hinausgehen.

Gott, sei bei uns allen. Wir bitten dich um deinen Segen, wenn wir zufrieden und dankbar sind. Wir bitten dich um deinen Segen, wenn wir traurig, krank, mutlos oder einsam sind. Lass uns immer wieder in uns und um uns das Fest des Lebens, der Liebe und der Freude spüren.

- Stille -

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, er wende uns sein Angesicht zu und schenke uns und dieser Welt Frieden. Amen.

Löschen Sie wieder die Kerze oder schalten das kleine Licht aus. Denken Sie kurz noch an den Rat von Meister Eckhart: „Wir brauchen aber die Liebe von Gott nicht zu erbitten, sondern wir müssen uns für sie nur bereithalten.“ Stille.